Nadja Thelen-Khoder

„Judenfriedhof“, „Franzosenfriedhof“, Russenfriedhof“ - „Christenfriedhof“ und „Deutschefriedhof“?

In der Nachbarschaft

Donnerstag, 26. April 2018

Meilerwochen an der Hellewiese

Dorfgemeinschaft lädt nach Hoppecke ein

Reichspogromnacht auch in Warstein

Lehrer von vier weiterführenden Schulen der Nachbarstadt informieren sich über jüdisches Leben in der Gemeinde. Besuch auf dem Friedhof

Von Lisa Klaus

Was verbirgt sich hinter einem Burnout?

Informationsabend über Erschöpfungssyndrom

Immer wieder werden mir von Einheimischen Zeitungsberichte zugeschickt, immer wieder werde ich auf aktuelle Berichte hingewiesen, und ich möchte mich sehr herzlich hierfür wie für die vielen aufmunternden Worte bedanken.

So bekam ich am 26.4.2018 einen Hinweis zum Artikel „Warum sich Warsteins Lehrer über jüdisches Leben informieren. Jüdische Geschichte“ von Lisa Klaus[1] zugeschickt. Ein beigefügter Scan des gleichen Artikels trug die Überschrift „Reichspogromnacht auch in Warstein. Lehrer von vier weiterführenden Schulen der Nachbarschaft informieren sich über jüdisches Leben in der Gemeinde. Besuch auf dem Friedhof.“

Klammer auf:

Schon einmal ist mir aufgefallen, daß manchmal Artikel gleich, aber ihre Überschriften verschieden sind:

ZEITUNG FÜR MESCHEDE

Kein Gedenken an Opfer des Massenmordes

KREIS SOEST / NACH

Kein Gedenken an Opfer

Auf dem „Franzosenfriedhof“ in Meschede wurden 208 Menschen beerdigt. Wie sie starben, erfährt man nicht[2]

Klammer zu.

[1] https://www.wp.de/staedte/warstein-und-umland/warum-sich-warsteins-lehrer-ueber-juedisches-leben-informieren-id214120527.html

[2] Zeitungsartikel vom 28.3.2017 in der „Westfalenpost“ von Ute Tolksdorf. Mescheder Ausgabe: „Kein Gedenken an Opfer des Massenmordes. Auf dem ‚Franzosenfriedhof’ wurden 208 Menschen beerdigt. Wie sie starben, erfährt man nicht“; Warsteiner Ausgabe: „Kein Gedenken an Opfer. Auf dem ‚Franzosenfriedhof’ wurden 208 Menschen beerdigt. Wie sie starben, erfährt man nicht“

Schülern solle „ein greifbarer Zugang ermöglicht werden“, stand geschrieben. „In Zeiten, in denen Berichte über antisemitische Attacken wieder Teil der Nachrichten sind“, sei „das Erinnern an die Verbrechen des Nationalsozialismus unerlässlich“.

Da waren sie wieder, die „Verbrechen des Nationalsozialismus“. Böser, böser Nationalsozialismus – wer oder was war bzw. ist das? Juden wurden auch in Warstein „unterdrückt und vertrieben“[3]. Wer unterdrückte und vertrieb jüdische Deutsche – ab wann und wie?

[4]

Im Artikel steht auch: „Ich erinnere mich noch genau, wie einmal jemand sagte: ‚Sag niemals Judenfriedhof’, erzählte Lange den Lehrern. Man spreche ja auch nicht von der ‚Christenkirche’.“ Wäre „Christenfriedhof“ nicht die richtige Analogie gewesen?

„Judenfriedhof“, „Russenfriedhof“, „Franzosenfriedhof“ – all diese Wörter riechen für mich nach „Sammelstelle“. Sie waren und sind zum Teil heute noch rege im Gebrauch:

1. „Franzosenfriedhof“:

Hierbei handelt es sich um den im Ersten Weltkrieg angelegten Waldfriedhof für Kriegsgefangene in Meschede, über den „Der Westen“ am 15.11.2014 unter der Überschrift „935 Tote bis 1918 beigesetzt“ berichtete: „Der Name Franzosenfriedhof hält sich bis heute, obwohl damals neben 361 Franzosen, 102 Belgier, 116 Russen, 305 Italiener, 49 Engländer, 1 Rumäne und 1 Amerikaner dort bestattet wurden. Jahre nach dem Ersten Weltkrieg kam es

[3] siehe „Der Brand des Lagers Herrenberg am 22./23. März 1945 - und noch eine Liste“ auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/Der%20Brand%20der%20Sch%C3%BCtzenhalle%20und%20noch%20eine%20Liste.pdf

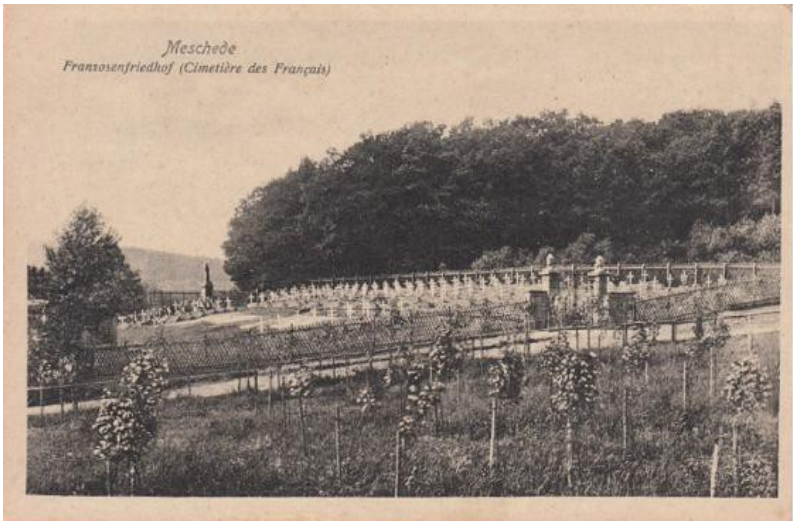
[4] „Christliches Unternehmen. Kauft Deutsche Ware nur in Deutschen Geschäften. Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes“ auf http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/pli03590_1/index.html „Plakat mit der Aufforderung, jüdische Geschäfte zu boykottieren. Herausgeber: Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes. Deutsches Reich, Bonn, 1933. Druckgrafik. 34 x 43,4 cm. Deutsches Historisches Museum, Berlin, Inv.-Nr.: 1990/1106.
Gegen Geschäfte jüdischer Inhaber und gegen Warenhäuser als ‚jüdische Erfindung’ agierte die NSDAP schon während der Weimarer Republik immer wieder. Nach Januar 1933 sahen die Nationalsozialisten den Boykott jüdischer Geschäfte als Teil der NS-Revolution und als ‚Befreiung vom Judentum’. Jede Unterstützung von Juden war für sie ‚Volksverrat’. Mit Aufklebern, Schildern und Plakaten wie diesem machten viele Ladenbesitzer ab 1933 für Jedermann sichtbar, dass es sich bei ihnen in jedem Fall nicht um ein ‚jüdisches Geschäft’ handelte. Nicht jeder tat dies zwangsläufig aus nationalsozialistischer und antisemitischer Überzeugung: Mit der Losung ‚Kauft nur in deutschen Geschäften’ wollten sich viele Inhaber vor allem Wettbewerbsvorteile gegenüber der jüdischen Konkurrenz verschaffen.“

zur Exhumierung der sterblichen Überreste, (außer Russen), um diese in der Heimat neu zu bestatten**.** Archiv Bernd Schulte“[5]

Man ließ „unbekannte“ französische Kriegsgefangene

[6]

ein Denkmal und das Eingangstor erbauen und verschriftlichte früh das Wort „Franzosenfriedhof“:



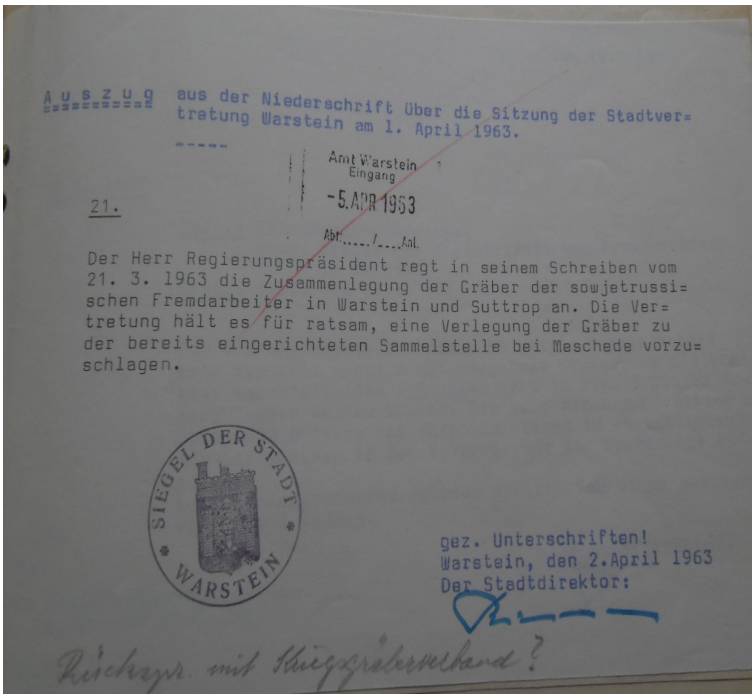
[7]

2. „Russenfriedhof“:

a)
Die Amtsverwaltung Warstein am 4.8.1950 (Bettrifft: Sowjetische Gräber, Bezug: Verfügung vom 31.7.1950 – GZ.: 44-6-2.-): „Der Waldfriedhof (Russenfriedhof) in Warstein enthält ein Obelisk mit einer s. Zt. russischen Wünschen entsprechenden Aufschrift in deutscher, russischer und englischer Sprache:...“[8]

[5] https://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-meschede-eslohe-bestwig-und-schmallenberg/935-tote-bis-1918-beigesetzt-id10041824.html
[6] http://www.bel-memorial.org/cities/abroad/allemagne/meschede/meschede_franzosenfriedhof.htm
[7] Ansichtskarte „Meschede. Franzosenfriedhof (Cimetière des Français)”, abgebildet a.a.O.
[8] Stadtarchiv Warstein, Akte E 222; siehe „Grabsteine? Zu den Akten!“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/24.-Grabsteine.-Zu-den-Akten.pdf

Klammer auf:



A u s z u g aus der Niederschrift über die Sitzung der Stadtvertretung Warstein am 1. April 1963.

Amt Warstein Eingang -5. APR 1963

21.

Der Herr Regierungspräsident regt in seinem Schreiben vom 21. 3. 1963 die Zusammenlegung der Gräber der sowjetrussischen Fremdarbeiter in Warstein und Suttrop an. Die Vertretung hält es für ratsam, eine Verlegung der Gräber zu der bereits eingerichteten Sammelstelle bei Meschede vorzuschlagen.

SIEGEL DER STADT WARSTEIN

gez. Unterschriften!
Warstein, den 2.April 1963
Der Stadtdirektor:

Rückspr. mit Kriegsgräberverband?

„A u s z u g aus der Niederschrift über die Sitzung der Stadtverwaltung Warstein am 1. April 1963.
[Eingangsstempel des „Amt Warstein“ vom 5. April 1963]
21.
Der Herr Regierungspräsident regt in seinem Schreiben vom 21.3.1963[9] die Zusammenlegung der Gräber der sowjetrussischen Fremdarbeiter in Warstein und Suttrop an. Die Vertretung hält es für ratsam, eine Verlegung der Gräber zu der bereits eingerichteten Sammelstelle bei Meschede vorzuschlagen.
[Stempel: „Siegel der Stadt Warstein“]

gez. Unterschriften!
Warstein, den 2. April 1963
Der Stadtdirektor:
Risse“

Handschriftlich steht unten auf der Seite:
„Rückspr. mit Kriegsgräberverband?“[10]

Klammer zu.

b)
„Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Einbettungsstätte: Waldfriedhof ‚Fulmecke’ in Meschede
Bl. .....Rh. .....Nr.: 166...

[9] also am Jahrestag des Massakers (!); eigene Anmerkung
[10] Stadtarchiv Warstein, Akte H 79; siehe auch „Von Scheunen, Lagern und Sammelstellen“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Von-Scheunen-Lagern-und-Sammelstellen.pdf

Umbettungsprotokoll
(U.-Nr. 88)

I. Tag der Ausbettung: 7. Juli 1964
Ausbettungsort: Warstein, Krs. Arnsberg
Russenfriedhof, Grab 14

II. Feststellungen während der Ausbettung:
a) Erkennungsmarke:
b) Nachlaß: 2 Ausweise, Maria Daniwagoz"-Geresheimer Glashütten ...

Kassel, den 10. August 1964 ..."[11]

Klammer auf:

Diese vier Steine schreiben von 121 der 128 von deutschen Soldaten in drei nächtlichen Massakern erschossenen und erschlagenen sowjetischen Zwangsarbeitern und ihren Kindern:

1. „Hier ruhen 36 sowjetische Bürger, die in der schweren Zeit 1941 - 1945 fern von ihrer Heimat starben."
2. „Hier ruhen 30 sowjetische Bürger, die in der schweren Zeit 1941 - 1945 fern von ihrer Heimat starben."
3. „Hier ruhen 28 sowjetische Bürger, die in der schweren Zeit 1941 - 1945 fern von ihrer Heimat starben."
4. „Hier ruhen 27 sowjetische Bürger, die in der schweren Zeit 1941 - 1945 fern von ihrer Heimat starben."

Hatten sie keine Namen?

Suttrop, den 7.9.46

Eidesstattliche Erklärung !

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass die auf dem Friedhof im Stein[12] bestatteten Russen nach dem Einmarsch der Alliierten umgebettet wurden. Die gefundenen Papiere wurden dem seinerzeit anwesenden amerikanischen Kapitän Meier ausgehändigt, der diese angeblich der russischen Kommandantur übergeben wollte.

Der Bürgermeister
gez. Unterschrift"[13]

[11] siehe „Von Nachlässen und möglichen Projekten" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/53.-Von-Nachl%C3%A4ssen-und-m%C3%B6glichen-Projekten.pdf
[12] Das sind die 57 Ermordeten des Massakers von Suttrop.
[13] Eidesstattliche Erklärung des Bürgermeisters von Suttrop vom 7.9.1946, 2.2.0.1 / 82413822, ITS Digital Archive, Bad Arolsen. Auf dem Dokument ist aber weder der Name des Bürgermeisters noch dessen Unterschrift zu finden, aber die Anmerkung „In National Akte erfaßt".

Die Umbettungsprotokolle vom „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge von 1964 nennen auch zwei der Ermordeten vom Langenbachtal: Bora Pronka und Maria Daniwagoz samt Zwangsarbeitgeber (Gerresheimer Glashütte)[14].

Klammer zu.

c)
„Westfalenpost, Tageszeitung für Warstein und das Möhnetal“, Samstag, 23. März 1985:
„Der Obelisk, ein äußeres Zeichen des sogenannten Russenfriedhofes auf einem Hochplateau in der Nähe der Hinrichtungsstätte von 71 Fremdarbeitern im Langenbachtal, galt für viele Warsteiner als verschollen. 1964 wurden auf Initiative des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge die Gebeine der Getöteten nach Meschede verlegt. Der dreieckige Spitzpfeiler fand auf der dortigen Gedenkstätte einen Ehrenplatz. Eingemeißelte Lettern in drei Sprachen erinnern an die Greueltat[15] in den Märztagen 1945.“

16

„Ein geeigneter Platz innerhalb er Bepflanzung ist zu wählen.“[17]

d) Aus dem Begleitheft zur DVD „Kriegsgefangen! Bilder aus dem Lager Hemer“ [18]:
„ ... Ein Augenzeuge berichtet über ein ‚Begräbnis’ sowjetischer Kriegsgefangener:

[14] „Ein weiterer Name vom Langenbachtal: Maria Daniwagoz – Geresheimer Glashütten. Das Umbettungsprotokoll (U.-Nr. 88) im Stadtarchiv Warstein“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/38.-Ein-weiterer-Name.pdf
[15] „Die“ Greueltat waren drei nächtliche Massaker deutscher Soldaten an drei Tagen an 208 völlig wehrlosen Männern, Frauen und Kindern.
[16] Photo vom Oktober 2015
[17] Vermerk des Amtsbaumeisters über eine Besprechung am 9.3.1964 betr. „Russengräber im Langenbachtal“, Stadtarchiv Warstein, Akte H 79
[18] hrsg. vom LWL-Medienzentrum für Westfalen, Münster 2010, www.lwl-medienzentrum.de

‚Einige mit Schnaps und Sonderrationen erpreßte Gefangene hatten die traurige Aufgabe, die täglich im Stalag anfallenden Toten[19] zu sammeln und mittels eines Pferdefuhrwerks zum Russenfriedhof hinter dem Schießstand gelegen, zu transportieren und in dafür ausgehobenen Massengräbern zu bestatten. Bei einem Kontrollgang der Schießstandwache sah ich gegen fünf Uhr morgens, wie sich ein Pferdefuhrwerk dem besagten Platz näherte. Der wachhabende Unteroffizier erklärte mir: >Da kommt wieder eine Ladung Iwan kaputt.<“[20]

3. „Judenfriedhof“:

„Ich erinnere mich noch genau, wie einmal jemand sagte: ‚Sag niemals Judenfriedhof’, erzählte Lange den Lehrern. Man spreche ja auch nicht von der ‚Christenkirche’.“

Zu meiner Verblüffung fand ich das Wort „Judenfriedhof“ am 9. Mai 2018 auf der Internetseite der CDU Warstein

[21]

[19] „Die täglich im Stalag anfallenden Toten“? Tote „fallen an“?
[20] Ein deutscher Offizier mit seinem „Anstand“ und seinem „Humor“.
[21] https://www.cdu-warstein.de/lokal_1_1_91_Judenfriedhof-Warstein.html, abgerufen am 9.5.2018

in der Überschrift eines Artikels von Hermann Kroll-Schlüter. Den möchte ich im Folgenden in der linken Spalte der Tabelle zitieren und manche Fragen in der rechten Spalte daneben stellen, die sich mir beim Lesen aufgedrängt, und manche Erinnerungen, die sich eingestellt haben:

„Neuigkeiten 08.11.2017 Judenfriedhof Warstein Gedenken an die Pogromnacht 1938 Hermann Kroll-Schlüter:	„Der Russe Wladimir Lewko, Landarbeiter, wohnhaft ---, ist am 25. April 1945 in der Feldscheune Kroll-Schlüter am Haarweg tot aufgefunden. ...“ (Sterbeurkunde von Wladimir Lewko, Standesamt Belecke Nr. 23/1950). Familie?
Wir gedenken an diesem Ort der schrecklichen Ereignisse in der sogenannten Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938.	Wer sagt „Reichspogromnacht“? (Ich kenne das Wort „Novemberpogrom“, das erstens die Assoziation mit dem Nazi-Propagandawort „Reichskristallnacht“ verhindert und zweitens verdeutlicht, daß es bei diesem Pogrom nicht mit einer Nacht getan war.)
Diese Ereignisse im November 1938 waren einschneidende Ereignisse auf dem Wege zur Vernichtung der Juden in Deutschland und Europa.	Diese „Ereignisse“? Etwas „ereignete sich“? Wer tat was?
Sie bleiben für alle Zeiten das Symbol eines Zivilisationsbruches.	Ein „Symbol“? Diese Taten waren kein Symbol, sondern sehr konkrete Handlungen.
Dieser staatlich organisierte Pogrom (eine mit Plünderung und Mord verbundene Judenverfolgung) in ganz Deutschland richtete sich gegen die jüdische Bevölkerung. Zerstört wurden Geschäfte, Wohnhäuser, 200 Synagogen niedergebrannt oder demoliert, fast 100 Menschen wurden ermordet, viele schwer misshandelt. Über 26.000 männliche Juden wurden in Konzentrationslager verschleppt,	Wer zerstörte wessen Geschäfte und Wohnhäuser, brannte Synagogen nieder oder „demolierte“ sie, ermordete und „mißhandelte“ „viele“.
viele von ihnen kehrten nicht mehr zurück.	„ ... kehrten nicht wieder zurück“?
Die herrschende Partei hatte Gesetz und Recht suspendiert.	444 Abgeordnete stimmten am 23.3.1933 dem „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“ zu, das es der Regierung ermöglichen sollte, ohne Zustimmung des Parlamentes Gesetze zu erlassen. Die Regierung wurde also zur Gesetzgebung ermächtigt (daher „Ermächtigungsgesetz“) und die Abschaffung der Demokratie legalisiert. Zugestimmt haben die Reichstagsabgeordneten der NSDAP, der DNVP, des Zentrums, der BVP und der Deutschen Staatspartei. Die 94 Abgeordneten

	der SPD nicht, und die 81 gewählten Abgeordneten der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) konnten nicht an der Abstimmung teilnehmen, weil ihre Mandate für null und nichtig erklärt worden und viele schon inhaftiert waren.
Die NSDAP brauchte nur fünfeinhalb Jahre, um die Gleichstellung der Juden auszulöschen.	Das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ datiert vom 7. April 1933, durch das die „völkische Gesetzgebung“ begann, in der die durch Blut und Kriege zusammengeschmiedete Nation der Deutschen, die nie „ein Volk“ waren, als eben dieses eine „deutsche Volk“, das u.a. nicht jüdisch zu sein hatte, definiert wurde.
Der Staat machte sich zum totalen Herrscher:	„Der Staat“? Wer war das?
erst wurde mit Gesetzen und Verordnungen eine schleichende Entrechtung der Juden betrieben,	Was war an den Entlassungen seit dem 7.4.1933 „schleichend“? Was ist an den „Nürnberger Gesetzen“, die Hans Globke, später die „rechte Hand“ Konrad Adenauers, konkretisierte (die Stempel „J“ und „Z“ in den Pässen) „schleichend“?
jetzt folgte der Terror.	Staatlichen Terror erlebten so viele auch jüdische Deutsche schon seit dem 27.2.1933, direkt nach dem Reichstagsbrand.
Und die Bevölkerung ?	Wer waren „die herrschende Partei“ bzw. „die Nazis“? Grüne Männchen von fremden Planeten?
Mitgemacht hat sie nicht, Widerstand gab es aber auch nicht. Viele sahen, was geschah, die meisten schauten weg.	Wobei hat wer nicht „mitgemacht“? Wer war „der Staat“? Schon 1933-1938 gab es Polizeibeamte, die Häuser räumten, Staatsanwälte, die Anklagen wegen „Rassenschande“ vertraten, Richter, die entsprechende Urteile verkündeten, Gefängniswärter, die diese Urteile vollstreckten, KZ-Wächter, die Menschen folterten, Journalisten, die Meinungen verbreiteten und Tatsachen so oder so darstellten bzw. verschwiegen, Beamte in Einwohnermeldeämtern, die Menschen durch ein „J“ im wahrsten Sinne des Wortes abstempelten, Grundbuchbeamte, die Grundstücke „arisierten“, Lehrer, die Kindern das „Aussondern“ beibrachten bzw. ermöglichten, Ärzte mit ihren Büchern zur „Rassenhygiene“, Pfarrer, die „Juden“ als

„Christusmörder“ bezeichneten, Nachbarn, die bei „Haushaltsauflösungen“ ihrer jüdischen Nachbarn so manches „Schnäppchen“ machten und und und

Gab es nirgendwo Widerstand?

Den Nationalsozialisten hatten am 30. Januar 1933 die Macht übernommen.

Der Text enthält so manche grammatikalischen Fehler (wie sie auch mir immer wieder unterlaufen); diesen behalte ich bei.

Am 30.1.1933 wurde Adolf Hitler („nur“) zum Reichskanzler ernannt; die Macht übertragen wurde ihm von den deutschen Parlamentariern am 23.3.1933., zwei Tage nach dem „Tag von Potsdam“, an dem die Sozialdemokraten und die Kommunisten auch schon nicht teilnahmen. Das Photo von Hindenburg und Hitler hing in mancher deutschen Wohnstube.

[22]

Es folgten Boykott jüdischer Geschäfte, Zwangspensionierung jüdischer Staatsbediensteter, Berufsverbote für jüdische Künstler und Journalisten, Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, Berufsverbote für jüdische Ärzte und Rechtsanwälte. Und dieser Rassenwahn - zum Rassismus gesteigerter Judenhaß.

„Rassenwahn – zum Rassismus gesteigerter Judenhaß“? Schon im Parteiprogramm von 1920 sollte „Juden“ die Staatsbürgerschaft entzogen, sie also entrechtet werden. Der Nationalsozialismus ist eine rassistische Ideologie; er war es von Anfang an.

Judenverfolgung hat es in Deutschland auch vor Hitler gegeben-

aus religiösen Gründen,

Was war/ist das für eine „Religion“?

durch ein aggressives Nationalbewußtsein,

Was war/ist das für ein „National-bewußtsein“?

infolge des durch die Industrialisierung ausgelösten Unbehagens, denn in diesen

„Unbehagen“? „Umwälzungsprozesse“? Was wurde von wem wie „umgewälzt“?

[22] 21.3.1933, „Tag von Potsdam“ (http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-S38324,_Tag_von_Potsdam,_Adolf_Hitler,_Paul_v._Hindenburg.jpg)

Umwälzungsprozessen hatten Juden z.B. im Geschäftsleben und in Banken, führende und förderliche Positionen.

Wer konnte sich 1933 vorstellen, was in Auschwitz so unvorstellbar grausam endete?

Was „endete“ in Auschwitz? Wer hat was wann und warum getan oder ermöglicht?

Eine seit Jahrhunderten gewachsene Judenfeindschaft hat dazu beigetragen, daß die Existenz der Juden immer wieder als Gefahr dargestellt wurde.

Bei wem wuchs wodurch eine „Judenfeindschaft“? Wer propagierte eine solche Feindschaft? Wer stellte „die Existenz der Juden immer wieder als Gefahr“ dar?

Gedenktage sind Tage des Nachdenkens:

Niemals vergessen und Nie wieder - das sagen uns die Opfer der Pogromnacht 1938.

Was nicht vergessen? Was nie wieder?

Mit der Vergangenheit endlich Schluss zu machen ist sinnlos.

Es wäre sehr sinnvoll, „Vergangenheit“ wirklich zu erarbeiten und beim Namen zu nennen - und endlich mit manchem aufzuhören[23]. Was etwa bedeutet „christliches Abendland“, wenn Adolf Hitler immer wieder von „christlicher Vorsehung“ u.ä. sprach? Alfred Grosser: „Hitler war auch Abendland.“ Und: „ ‚Jüdisch-christliches Abendland' – da wird es mir als Jude schlecht.“

‚Aus der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen, ist Verlangen vieler. Schon zu erkennen, was war, um zu verstehen, was ist, und zu erfassen, was sein wird, das scheint doch die Aufgabe zu sein, die der Geschichtserkenntnis zugeschrieben wird’ (Leo Baeck, dem Tod in Theresienstadt entronnen)

Wunderschöne Sätze!
Was wir lernen können und müssen, ist vor allem, rechtzeitig „Nein!“ zu sagen. Was wird z.B. heute vielen Menschen in die Pässe gestempelt? Wer wird „geduldet“?

„Dem Tod entronnen“?

Wir sind herausgefordert zur Wachsamkeit. Nie wieder!

Nie wieder! Ja, absolut – aber was?

Wenn wir in unserer Erinnerungskultur glaubwürdig bleiben wollen, dann setzt das Engagement für Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie voraus. Heute. Dann müssen wir uns stets gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit, gegen Intoleranz und Diskriminierung, gegen Hass und Gewalt zur Wehr setzen. Heute.
Wir sind herausgefordert, jedem Angriff auf die Würde des Menschen zu widerstehen.’“

Wo ist die „Gleichheit“, von der die Menschenrechte leben? Wo die „Brüderlichkeit“, von der Fritz Bauer immer wieder sprach?

[23] „Jüdin 58306, Russin 7357, Achmed Mesmoudi aus ‚Afrika’ und Abderrahmane Bautjema aus El Adjira“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/58.-J%C3%BCdin-58306-Russin-7357.pdf

Am Ende stehen Gänsefüßchen, aber wo beginnt diese schöne wörtliche Rede?

Gott gebe, daß mir jetzt keiner böse ist. So vieles ist mir neu, so vieles weiß ich nicht und fange gerade erst an zu fragen, und bestimmt langweilt sich der Eine oder Andere, weil er das doch alles wußte. Aber ich fühle den Artikel als so gut gemeint und glaube, daß wir alle keine richtigen Wörter haben für das, was damals Menschen anderen Menschen angetan haben – systematisch und bürokratisch, langsam und Schritt für Schritt, dann einen großen Schritt nach vorne und weiter, immer weiter, bis nach Leningrad und Auschwitz[24]. Wir alle sind auf der Suche und noch immer weitgehend sprachlos.

[25]

[24] „Am 27. Januar 1945 wurde das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau durch die Rote Armee befreit - zufällig auf den Tag genau ein Jahr nach Ende der Leningrader Blockade. Kein Zufall ist dagegen der Zusammenhang zwischen Auschwitz und Leningrad, zwischen dem Völkermord an den europäischen Juden und dem mörderischen Raub- und Vernichtungsfeldzug im Osten Europas: Sie wurzelten in der menschenverachtenden nationalsozialistischen Rassenideologie.“ Das sagte der damalige Bundestagspräsident Norbert Lammert, CDU, am 27.1.2014 im Deutschen Bundestag (https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Bulletin/2010-2015/2014/01/07-1-lammert-gedenken.html)

[25] „ ‚Judenstern' aus dem Besitz der Eheleute Leven aus Krefeld-Hüls. Foto: Anja Liebemann, 2011 aus „Endzeitkämpfer. Ideologie und Terror der SS“, hrsg. von Wulff E. Brebeck, Frank Huismann, Kirsten John-Stucke und Jörg Piron, Deutscher Kunstverlag Berlin München 2011, S. 227; „Kennzeichen Ost“ für „Ostarbeiter“ aus „Zwischen Jerusalem und Meschede“, http://www.sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2076.pdf , S. 74

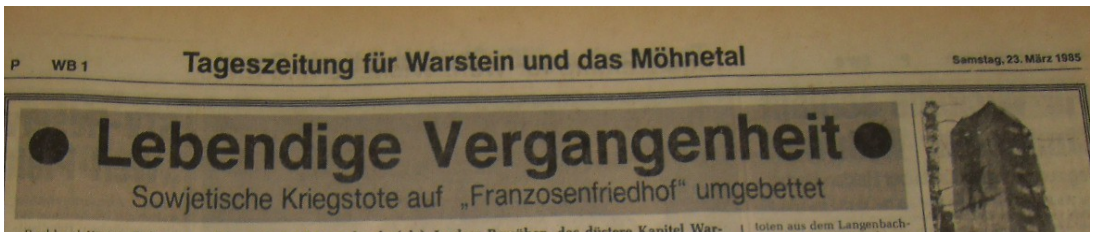
Wir erzählen uns so viele Geschichten von Abraham bzw. Ibrahim, König Salomon bzw. Schloime bzw. Süleyman und lernen in der Schule, daß Gott bzw. Jahwe bzw. Allah unsere Welt durch Sprache erschaffen hat. „Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde ... Da sprach Gott: ‚Es werde Licht!' Und es ward Licht." (1. Buch Moses bzw. Musa, 1 und 3) Und dann gehen wir so achtlos mit unseren Sprachen um, indem wir unbrauchbare oder sogar falsche Wörter benutzen. „Antisemitismus" etwa ist als Negativ-Kritik gegenüber „Arabern" mit anti-jüdischen Einstellungen unbrauchbar, weil sie selbst „Semiten" sind, kann aber manchem „(christlichen) Abenländler" gegenüber sinnvoll sein, wenn er gegen Juden und Muslime (aus dem mit dem Kampfbegriff „Abendland" behaupteten, aber gar nicht existierenden „Morgenland") eingestellt ist; „Judenfriedhof" ist dagegen immer ein falsches Wort.

Ich danke Herrn Lange für seinen Satz:

„Ich erinnere mich noch genau, wie einmal jemand sagte: ‚Sag niemals Judenfriedhof', erzählte Lange den Lehrern. Man spreche ja auch nicht von der ‚Christenkirche'."

Aber wäre „Christenfriedhof" nicht die richtige Analogie gewesen –

wie „Deutschefriedhof"[26] die Entsprechung zu
„Franzosenfriedhof"[27] und
„Russenfriedhof"[28]?


P WB 1 Tageszeitung für Warstein und das Möhnetal Samstag, 23. März 1985

Lebendige Vergangenheit

Sowjetische Kriegstote auf „Franzosenfriedhof" umgebettet

[29]

„Am Anfang war das Wort, ..."

[26] „Unterschiedliche Standpunkte und daraus resultierende Ansichten" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/39.-Eversberg.pdf
[27] „Bis heute fehlt Erinnerung an die Opfer des Massenmordes" auf https://www.ikz-online.de/staedte/meschede-und-umland/bis-heute-fehlt-erinnerung-an-die-opfer-des-massenmordes-id2100719 71.html
[28] Vollständige Abschriften vieler Dokumente mit dem Wort „Russenfriedhof" auf https://www.schiebener.net/wordpress/franzosenfriedhof/
[29] siehe „Lebendige Vergangenheit" auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/Lebendige%20Vergangenheit%20WP%2023%203%201985.pdf